

Wie kann die Intelligenz mit der Arbeiterklasse zusammenarbeiten?

In seiner Neujahrsansprache wies Genosse Walter Ulbricht darauf hin, daß das Produktionsaufgebot neben dem materiellen Nutzen ein moralisches Ergebnis von unschätzbare Bedeutung hat. Im Verlaufe des Produktionsaufgebots werden solche wichtigen Eigenschaften des sozialistischen Menschen, wie Ehrlichkeit, Verantwortungsfreudigkeit und Gewissenhaftigkeit gegenüber dem Arbeiter- und Bauern-Staat und der Gesellschaft, in den Mittelpunkt gestellt. Die Partei hat in diesem Zusammenhang schon lange hervorgehoben, daß vor allem die Arbeiterklasse mit Hilfe des Produktionsaufgebots ihre gesellschaftliche Rolle als herrschende Klasse der sozialistischen Ordnung verwirklicht. Durch ihre aktive Tätigkeit im Produktionsaufgebot leistet sie gegenwärtig den größten Beitrag im Klassenkampf gegen den deutschen Imperialismus.

Wenn aber, so fragen einige Genossen, das Produktionsaufgebot ein solch großartiger Beitrag der Arbeiterklasse ist, welche Rolle kann dabei die Intelligenz spielen?

In dem VEB Kamera- und Kinowerke Dresden oder in den Berliner Metallhütten- und Halbzeugwerken sagten Angehörige der Intelligenz, daß sie bereit seien, zusätzliche Arbeitseinsätze zu leisten oder ähnliche Aufgaben zu übernehmen, daß sie aber nicht genau wüßten, ob das die richtige Form für die Teilnahme am Produktionsaufgebot sei. Im VEB „Fortschritt“ — Erntebergungsmaschinen in Neustadt/Sachsen wurden Angehörige der Intelligenz zur Diskussion über das Produktionsaufgebot eingesetzt, ohne daß sie unmittelbar am Produktionsaufgebot selbst beteiligt waren.

Ohne Zweifel ist es ausgezeichnet, wenn die Angehörigen der Intelligenz an den Diskussionen zur Gewinnung der Werkstätten für das Produktionsaufgebot teilnehmen. Sie bringen damit ihren Willen zum Ausdruck, an der weiteren Festigung der DDR mitzuwirken. Aber ist das allein schon die richtige Form?

Um diese Frage beantworten zu können, muß man von den Zielen des Produktionsaufgebots ausgehen. Die entscheidende ökonomische Aufgabe besteht darin, alle Reserven zur Steigerung der Arbeitsproduktivität aufzudecken, um in der gleichen Zeit, mit dem gleichen Geld mehr produzieren zu können. Um aber die Arbeitsproduktivität so weit wie möglich zu erhöhen, ist es notwendig, die Arbeitszeit richtig auszunutzen, die Arbeitsorganisation zu verbessern, vor allem aber kommt es darauf an, jede Möglichkeit für den wissenschaftlich-technischen Fortschritt zu nutzen.

Um das Produktionsaufgebot noch besser und systematischer auf dieses Ziel zu lenken, wird es im Jahre 1962 auf der Grundlage des betrieblichen Planes „Neue Technik“ weitergeführt. Im Rahmen des Produktionsaufgebots kommt es deshalb darauf an, alle Möglichkeiten für den wissenschaftlich-technischen Fortschritt im Betrieb aufzudecken und zu erreichen, daß alle Werkstätten an der richtigen Gestaltung des Planes „Neue Technik“ teilnehmen. Vor allem ist es aber notwendig, mit Hilfe des Produktionsaufgebots diesen Plan voll zu verwirklichen. Das ist von besonderer Bedeutung, weil das Niveau der Produktion — sowohl der Umfang als auch die Qualität — von der richtigen Einführung der neuesten Erkenntnisse der Wissenschaft und Technik abhängt.

Im Jahre 1961 wurden aber viele Pläne „Neue Technik“ u. a. deshalb nicht erfüllt, weil ein großer Teil der Werkstätten zwar das Weltniveau der Erzeugnisse und die Erfüllung des Produktionsplanes im Auge hatte, aber dabei nicht gleichzeitig um die schnelle Modernisierung des dazu erforderlichen Produktionsapparates kämpfte. Schließlich kommt es darauf an, die Maßnahmen des wissenschaftlich-technischen Fortschritts so durchzuführen, daß die Selbstkosten der Produktion sinken und die Rentabilität steigt. Geht man von diesen Zielen des Produktionsaufgebots aus, so braucht man